

# Man soll Herrn Saphir durchaus nicht vertheidigen!

Unter den tausendfachen elenden Flugschriften, welche in unserer Zeit courfieren, zeichnet sich eine über Saphir erschienene, durch ihre Glendlichkeit besonders aus; diese schändliche Schmähschrift rief allgemeine Entrüstung hervor. Nur ein Auswurf der Menschheit kann dieselbe geschrieben haben, oder der Schreiber müßte wirklich im höchsten Grade wahnsinnig sein!

Daher möge es ja Niemanden einfallen, jene Schandschrift wiederlegen und Saphir vertheidigen zu wollen, denn solche Worte reißen sich von selbst herunter — solche Redensarten stellen sich von selbst an den Branger.

Die elende Persönlichkeit, welche noch in jener Schmähschrift erwähnt wird, läßt wohl leicht muthmaßen, wer der Verfasser sei — aber es bedarf gar keiner Muthmaßung, denn es wäre eine Schande für Wien — eine Schande für unsere Literatur, wenn der verruchte und elende Verfasser nicht von den Gerichten ausfindig gemacht würde. — Solche Injurien würde man wahrhaftig einem millionenfach mindern Schriftsteller als Saphir auch nicht ungestraft sagen lassen.

Wollen wir daher Nichts — gar Nichts zur Vertheidigung Saphirs schreiben — denn erstens bedarf es, wie gesagt, einer solchen gar nicht und die Widerlegung wird hoffentlich faktisch kommen.

Aber Schande und Schmach über den feigen und anonymen Beförderer solcher Schriften! muß jeder redliche Mensch ausrufen — das ist nicht Pressfreiheit, das ist die schamloseste Pressfrechheit ausüben.

Buchheim, Phil.

L. Eckardt, Garde im. Universitäts-Corps.

Dr. Hammerschmidt,

Ed. Leidesdorf, Jurist,

Mühlenau, Akademiker,

Römer, Nationalgarde,

Schedler, Techniker,

Fr. Weghuber, Bürger,

im Namen vieler ihrer Kollegen.

